

www.e-rara.ch

**Wahrhafte und nach dem Leben gezeichnete Abbildung und
Beschreibung des Rhinoceros oder Nashorns ...**

Redinger, David

Zürich, 1748

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: Varia Tiere II, 3

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-41681>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

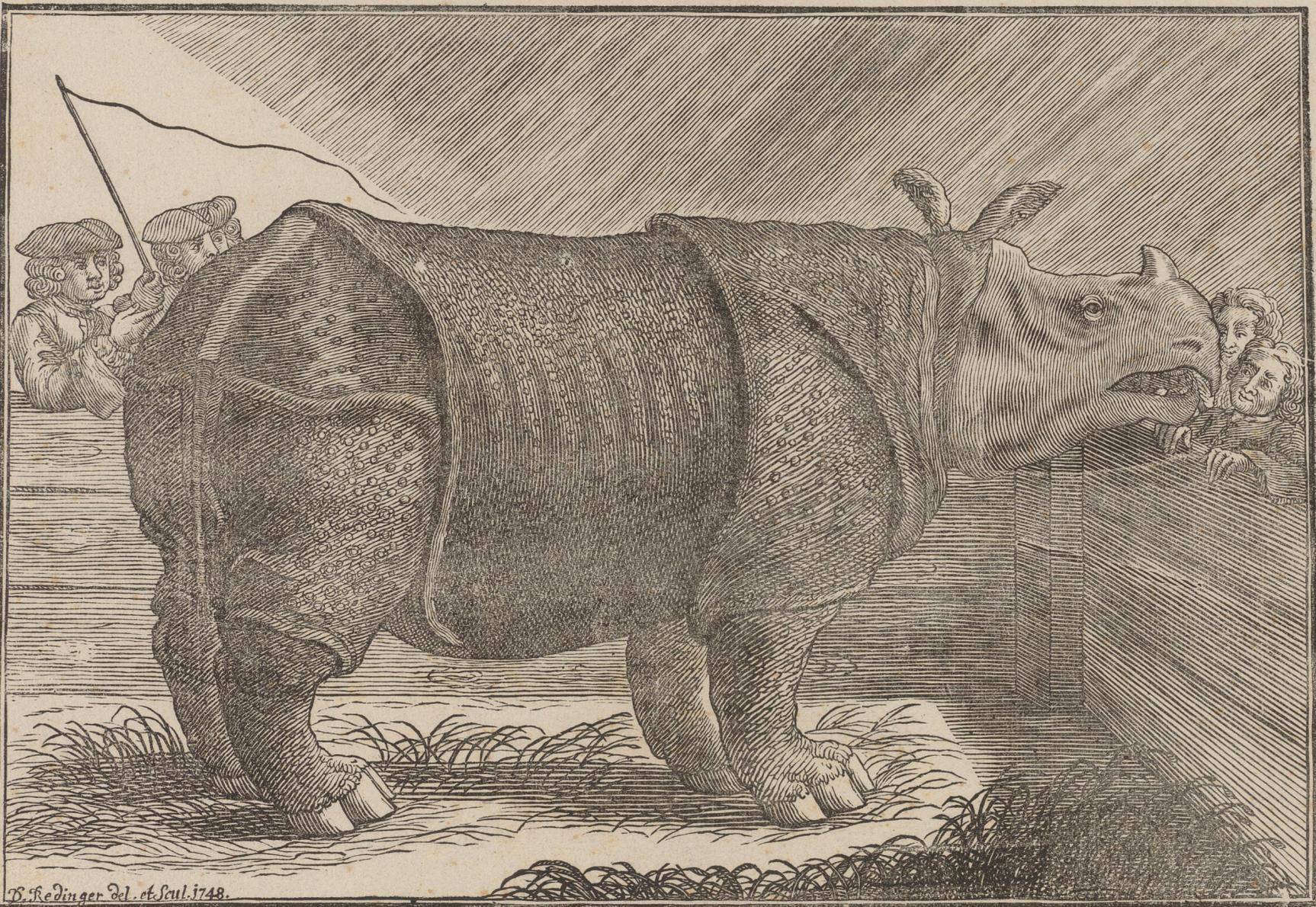
Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Wahrhafte und nach dem Leben gezeichnete Abbildung und Beschreibung des Rhinoceros oder Nashorns, welches bereits in verschiedenen Ländern von Europa zur Schau herum geführt, und erst neulich in den meisten Haupt-Städten der Schweiz gesehen worden.



B. Redinger del. et scul. 1748.

Seilien dieses seltsame Thier würdig geachtet wird von Hohen und Niedern in Augenschein genommen, ja auch betastet zu werden, so achtet man billich nicht minder der Mühe werth / den Liebhabern hiemit eine fleißige / nach der Natur und dem Leben gemachte / Zeichnung / wie auch kurze Beschreibung desselben mitzutheilen. Dieses wird einerseits zum Angedenken dienen können denen, welche das Vernügen gehabt, dieses Thier selbst zu sehen, theils denjenigen die Curiositet um etwas stillen, welche dafelbe zu sehen die Gelegenheit nicht gehabt.

Die Abbildungen, welche wir ausliefern, werden auch den Liebhabern der Natur-Wissenschaften und der Künsten desto angenehmer seyn, weil die meiste übrige in Kupferstichen, Holzschnitten, und so gar auf neuen Medaillen, auch die man hat in Gemälden, wie ungleich, also samtllich nicht allzuwol getroffen und zum theil sehr unfleißig verfertigt sind. Wie dann der Herr und Besitzer dieses Thiers erkennt, daß die Abbildungen, die er ausgibt, an sich selbst schlecht seyen, andey aber sie für gut genug hält, wann man dieselbe ihm wol bezahlt. Da das Thier auch in allen andern Abbildungen sich nicht andert als stehend zeigt, hat man nun gut befunden, es stehend und liegend abzubilden; in welcher letztern Gestalt zwar die Falten, die es in seiner Haut hat, sich nicht so scheinbar zeigen, als wann es liebet und sich strecket. Aus gegenwärtiger Abbildung ist zwar die Gestalt dieses Wunder-Thiers unschwer abzunehmen, nicht aber die Farb. Deswegen zum Bericht dienet, daß sie dunkelbraun ist, und etwa einer Kröte gleichen mag.

Unter denen Berichten, mit welchen diese Thier zu beschauen herumsführen, dasselbe desto Bewunderungs-würdiger machen wollen, ist die weite Entfernung seines ersten Heimaths. Dann wie sie vorgeben, soll es 4000. Meilen weit her seyn. Zumal es in Asia im Gebieth des Großen Mogols in der Landschaft Assam gefangen, und im Jahr 1741. als es dreijährig gewesen, durch den Capitain Douvenmouth, oder David Mout van der Meer, aus Bengalen in Holland übergebracht worden. Wann man aber weiß, wie viel Meilen ungefehr der ganze Umkreis der von uns bewohnten Erd-Kugel ausmacht, so siehet man leicht, daß diese 4000. Meilen von dem weitem Weg zu verstehen, dann den nähern möchte es bey 2500. Meilen minder weit seyn. Eben wie die Reise, welche man mit diesem Thier von Basel über Bern und Zürich gen Schaffhausen gemacht hat, um etwas weiter gewesen, als die nächste Straß, deren sich die Post von Schaffhausen gen Basel bedienet. Was aber dieses Thier in der That Bewunderungs-würdig macht, ist seine ungeheure Größe und sein so schweres Gewicht, daß die ungemein starke und wolbesetzte Beine sich doch darunter zu krümmen scheinen. Das hier abgebildete neun jährige ist nur als ein Kalb zu betrachten, zumal diese Thiere auf 100. oder nach andern Bericht auf 150. Jahre alt werden. Gleichwol soll es bey nahe 5000. Pfund schwer seyn. Nach was für einem Gewicht aber diese Ausrechnung gemacht sey, ist nicht eigentlich zu bestimmen. Seine Höhe soll im Monat May 1747. 5. Schuh 7. Zoll gewesen seyn, die Länge 12. Schuhe. Die Dicke auch 12. Schuhe.

Von dem Horn, welches dieses Thier auf seiner Nase hat, heißt es Nashorn. Dasselbe dienet ihm, wie den Schweinen, mit denen es viel Gleichheit hat, der Rüssel, die Erde sehr geschwind umzugraben, und in den Stümpfen und Morästen, in denen es sich gern aufhält, seine Nahrung zu suchen. Es braucht aber auch dieses Horn zu seiner Vertheidigung mit einer ungemeynen Stärke. Wann es mit dem Elefant, mit dem es in großer Feindschaft stehet, in einen Kampf kömmt, so sucht es nur demselben unten am Bauch, wo er am weichsten ist, beizukommen, und wann es diesen Vortheil gewonnen, so ist es ihm ein leichtes, des Elefanten Leib aufzureißen, und ihn also um das Leben zu bringen.

Der Kopf des Nashorns ist sehr groß, doch nach und nach zugespitzt; die Ohren sind gleich eines Esels; die Augen sind nach seiner großen Gestalt sehr klein und schläferig; es kan mit denselben nur von der Seite nidsich sehen. Es liebet den Rauch-Taback mit sonderlicher Begierd. Die Stimm ist gebrochen, wie eines Hirschen. Die Zunge weich, die untere Lippe wie eines Ochsen, die obere wie eines Pferds; es bedienet sich dieser nach Heu, Gras und anderer Speise zu langen, und kan sie über sechs Zoll ausstrecken und zuspitzen, und, was es damit ergreift, fest halten.

Das seltsameste an dem Nashorn ist seine Panzer-gleiche und undurchdringliche Haut, welche zwey Zoll dick ist, und deswegen ihm zu einer fast unüberwindlichen Schutzwehr gegen alle seine Feinde dienet. Sie ist über und über mit einer harten Rinde bedeckt, welche ründigen Hüfen zu vergleichen, die oben auf dem Rücken nur klein, gegen dem Bauck aber und auf den hintern Backen, auch über die Füße ziemlich groß sind. Da nun die Haut, wie sie oben beschrieben, ganz unbeugsam ist, also daß wann sie, wie die Haut anderer Thieren, ganz über das Nashorn ausgegähnet wäre, es keine nöthige Bewegungen machen könte, hat der weise Schöpfer die Einrichtung gemacht, daß sie verschiedne einer Hand breit über einander gehende Falten hat, zwischen denen die Haut so glatt und lind wie Seide ist; da dann je nach dem das Nashorn eine Bewegung zu machen hat, ein Theil der schildförmigen Haut sich leicht über den andern hinschiebet.

Das geringste an diesem Thier ist der Schwanz, der weder lang noch dick ist; Er hat am Ende etliche wenige schwarze und starke aber kurze Härlein, da sonst das Thier keine Haare hat. Es ist leicht zu erachten, daß ein so großes Thier zu seinem Unterhalt viel bedürffe; wie man dann sagt, es brauche täglich 60. Pfund Heu und 20. Pfund Brod; auch trinke es täglich 14. Eymmer Wasser; (welches aber nicht von 60. Maß haltenden Eymern zu verstehen ist).

Ob nun das Nashorn der Behemoth sey, dessen bey Job am XL. Capitel gedacht wird, wollen wir weder behaupten noch verneinen, sondern den Leser aus Entgegenhaltung der daselbst sich befindenden und unserer gegenwertigen Beschreibung und Abbildung selbst schließen lassen.

Wer eine weiltäufigere und gründliche Beschreibung des Nashorns verlangt, den wollen wir gewiesen haben auf die gelehrte Oration Doctor Caroli Augusti von Bergen, welche er den 16. October 1746. von eben diesem hier gesehenen Rhinoceros gehalten, getruckt zu Frankfurt an der Oder. Dergleichen auf die natürliche Historie des Nashorns, welche von Doctor Parsons an Martin Folkers Ritters und Präsidenten der Königl. Engl. Societet abgefaßt, und aus dem Englischen in das Deutsche übersezt worden von Doctor Georg Leonhart Huth. Nürnberg 1747.

